

Eine Viertelstunde.

Von Luise Lake.

Er sah auf sie hin und bemerkte, dass sie gespannt nach dem Ballsaale hinsah.

„Wen beobachten Sie denn?“ fragte er.

„Herrn Weller.“

„Und weshalb?“

„Weil er sich Mühe gibt, mich eifersüchtig zu machen.“

„Sehen Sie nur, wie er der kleinen Heinze den Hof macht.“

„Nun — und gelingt es ihm?“

„Was?“ fragte sie lachend.

„Den Hof machen?“

„Nein. Sie eifersüchtig zu machen.“

„O“, lachte sie auf. „Ich weiss nicht. Jedenfalls wäre es mir lieber, er machte der anderen Heinze den Hof. Der Aelteren, der Hässlicheren“, und sie lachte wieder.

„Nun“, sagte er, „wenn Ihnen soviel daran liegt, warum machen Sie's nicht auch so wie er?“

„Wie meinen Sie das?“

„Warum versuchen Sie nicht auch, ihn eifersüchtig zu machen?“

„Ich wüsste nicht, wie ich das anfangen soll.“

„Ganz einfach. Lassen Sie sich von mir eine Liebeserklärung machen.“

„Im Ernst?“

„Wie Sie wollen. Im Ernst oder im Spass.“

„Dann ist mir der Spass lieber“, lachte sie. „Also mein Herr, legen Sie los. Sie haben 15 Minuten Zeit, denn in einer Viertelstunde fängt die Quadrille an. Da bin ich engagiert — mit ihm. Kann er uns aber auch gut genug sehn?“

„Ich denke ja.“

„Gut denn, fangen Sie an.“

Er setzte sich zu ihr hin.

„Ella“, sagte er. „Erinnern Sie sich noch an unsere selige Kinderzeit, auf Ihrem Gut, wo mein Vater Verwalter war. Erinnern Sie sich noch, wie wir als Kinder zusammen gespielt? Erinnern Sie sich des Tages, als ich zum ersten Male — mein Vater war eben erst bei dem Ihnen engagiert — Ihnen begegnete. Es war auf der Wiese. Sie standen neben der alten, scheckigen Kuh. Ich sah Sie — und wagte mich nicht weiter.“

„Fürchtest Du Dich?“ fragten Sie mich.

„Nein“, entgegnete ich, „Männer fürchten sich nie.“

„O“, lachten Sie, „ich fragte ja nur, weil ich die Kuh fortgetrieben hätte, wenn Du Dich gefürchtet hättest.“ —

Das war meine erste Begegnung. Erinnern Sie sich noch?“

Sie nickte mit dem Köpfchen.

„Gewiss“, sagte sie.

„Und erinnern Sie sich auch, wie wir durch Feld und Wald und Flur streiften und Blumen suchten, und wie wir Kränze flochten und auf den Kopf setzten und sagten, so, jetzt sind wir Bräutigam und Braut und bald bist Du mein Mann und ich Deine kleine, liebe Frau. Erinnern Sie sich noch?“

„Ja“, sagte sie, und ihre Wangen übergoss ein helles Rot.

„Und wir wurden grösser und grösser und waren ganz unzertrennliche Kameraden. Mehr noch. Und als ich aus dem Haus wollte, hinaus auf die hohe Schule, da war ich siebzehn Jahr, und Sie waren vierzehn. Und als die Stunde der Trennung kam, da wurde es uns Beiden so wehe ums Herz. Sie, Ella, weinten und auch ich kämpfte mit meinen Tränen. „Ella“, sagte ich, „wir müssen scheiden, aber Du weisst, wie ich Dich liebe. Du weisst, dass mein ganzes Herz nur an Dir hängt. Ich gehe, aber ich werde Deiner immer gedenken, nur eines sage mir, liebst Du mich auch?“ Und Sie, Ella, fielen mir um den Hals und schluchzten. „Ja, Hans, ich liebe Dich“, und wir gaben uns den ersten — wirklichen Kuss. Erinnern Sie sich noch?“

„Ja“, hauchte sie in offener Verwirrung.

„Und jetzt . . . jetzt kam ich wieder. Ich fand Sie hier umworben von Allen. Ich finde Sie hier und darf Ihnen sagen, dass Ihr Bild mich immer umschwebte, dass ich Sie immer noch liebe wie damals, als Knabe, dass der Mann es ist, der

Ihnen seine Liebe gesteht. Darf ich das, Ella?“ und er griff nach ihrer Hand.

„Ja“, sagte sie und sah auf die Uhr. „Gewiss. Denn Sie haben ja noch drei Minuten Zeit.“

„Ella!“ rief er.

Sie aber sah ihn mit einem Lächeln an, indem sich ihr ganzer Triumph widerspiegelte.

„Nun?“

„Ella!“ rief er nochmals „und das . . . das ist Ihr einziges Wort!“

„Nein“, sagte sie. „Aber Sie sehn ja, da kommt Herr Weller. Die Quadrille beginnt. Die Viertelstunde ist aus. Ich danke Ihnen sehr. Ich habe mich ausgezeichnet amüsiert.“

